

Theodor Kirchners *Album für Clavier* ist April 1877 in einem Heft bei Friedrich Hofmeister in Leipzig erschienen (Platten-Nr. 7693). Es war das erste Werk, das Kirchner bei Hofmeister veröffentlichte, mit dessen Verlagsleiter Albert Röthing (1845–1907) er bald freundschaftlich verbunden war. Bereits am 18. September erschien Arnold Niggli's Rezension im *Schweizerischen Sängerbblatt* mit Phrasen wie „innig empfunden und köstlich abgerundet“ (über Nr. 1), „von vollendeter Schönheit“ (Nr. 6 und 8) und „Wir möchten [Nr. 8] den schönsten Stellen aus Schumann's «Davidsbündlertänzen» an die Seite setzen, wo dieselbe Tiefe des Gefühls, derselbe Zauber still-verzückter Stimmung waltet.“

Das Album war außerordentlich populär und es konnte mehrmals wieder aufgelegt werden, erhältlich sowohl broschiert als auch gebunden, vollständig und einzeln, in einer Prachtausgabe wie in einer Volksausgabe.

Der Erfolg mag den Komponisten bewogen haben, etliche Sätze für die damals so beliebte Besetzung Klavier zu vier Händen zu arrangieren. Die ersten sieben der *24 Stücke für Clavier zu vier Händen*, welche Hofmeister bereits im Mai 1878 vorlegte, stammen aus op. 26, nun mit bezeichnenden Überschriften versehen:

Nr. 3: Geburtstagsgruß (1. März). Die Widmung galt Kirchners Vater Johann Gottfried Kirchner (1798–1881), der gerade seinen achtzigsten Geburtstag feiern konnte. Vielleicht war es Kirchner bewußt, daß auch Frédéric Chopin (1810–1849) am 1. März geboren war. Das innige Stück hat Kirchner später als Albumblatt für Streichquartett bearbeitet (Amadeus BP 1719).

Nr. 4: Albumblatt für A. R. Offenbar verstand sich Kirchner mit seinem Verleger Albert Röthing ausgezeichnet. Seine Briefe beginnen alsbald mit der Anrede „Lieber Freund“. Die *Svensk Musik-tidning* publizierte dieses Albumblatt als Zeitschriftenbeilage in 1887.

Nr. 5: Kleine Romanze

Nr. 6: Mailed

Nr. 7: Springinsfeld

Nr. 11: Einst

Nr. 12: Scherzino

Die *Allgemeine musikalische Zeitung* in Leipzig brachte am 11. August 1880 eine Rezension von Hermann Deiters, der das Werk treffend zusammenfaßt: „Es sind 12 Stücke, meist in einfacher Liedform, einzelne etwas erweitert; über alle dieser Stücke, mögen sie nun in getragenen Weisen, oder in kürzeren, durch springende und gebrochene Figuren gestalteten Themen sich ergehen, ist eine solche Fülle von Anmuth, Natürlichkeit und schlichtem Wohl laut ausgebreitet, und diesem doch durch feinsinnig abgewogene Modulation vielfach ein so überraschend neues Colorit gegeben, daß man mit wahren Behagen den Duft dieser zarten Blüten einathmet, und kaum weiß, welches man noch besonders heraus heben soll. Theils an das Schumann'sche Album, theils an die von Kirchner selbst früher herausgegebenen Albumblätter werden wir erinnert und können diesem Hefte nichts dringender wünschen, als daß es in weiten Kreisen den Lernenden und Spielenden Anregung und Stoff gewähre, mit der Gewandtheit der Hand zugleich den Geschmack und das Auffassungsvermögen für künstlerische Arbeit und insbesondere feine Modulation zu bilden.“